© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Vorrede.

Von

Prof. Dr. W. Süß,
Rektor der Universität Freiburg i. Br.

Allen ihren Angehörigen, die jetzt bei der Wehrmacht stehen, sendet die Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br. in dankbarstem Gedenken ihre herzlichsten Grüße und Wünsche zum Weihnachtsfest. Groß ist die Zahl der Teilnehmer am Kriege aus ihren Reihen. Und diejenigen, welche als Lehrende oder Lernende, als Beamte oder Angestellte jetzt noch auf ihrem Platz in der Heimat ihre Pflicht erfüllen, sind ständig mit ihrem Denken und Wünschen bei dem Kameraden der Wehrmacht. Möge der Sieg und der Tag ihrer Heimkehr nicht mehr fern sein! Die ungeheuren Leistungen der deutschen Soldaten an allen Fronten, hinter denen entschlossen und einig die Heimat steht, berechtigen zu solchem Hoffen.

Neben diesen Leistungen von unserem Tun in der Heimat zu reden, gar noch vor Frontkämpfern, kann kaum gelingen. Und doch wissen wir nicht nur vom Weltkriege her, sondern finden es auch in diesem Kriege wieder vielfach bestätigt, daß der sehnliche Wunsch nicht nur einseitig zu Hause lebhaft ist, die Verbindung zwischen Front und Heimat rege zu erhalten. So sind denn auch die Institute und Seminare sowie die Fakultäten bemüht, ihre Mitarbeiter draußen von den Vorgängen in ihrem Arbeitsbereich laufend zu unterrichten. Im ganzen bietet sich dabei das Bild, daß die Universität Freiburg seit der Beendigung des Feldzuges in Frankreich einen starken und immer noch wachsenden Besuch aufzuweisen hat, dem sie mit Anspannung aller verfügbaren Kräfte für einen geregelten akademischen Unterricht gerecht zu werden bestrebt ist. Die Universitätsführung hat es auch für ihre besondere Aufgabe erachtet, dafür zu sorgen, daß für die besonders notwendige Aufgabe der weiteren Ausbildung von Akademikern auf gewissen Gebieten jeder von uns zu Hause seine Kraft zunächst ganz einsetzt, wenn nötig auch weit über das normale Maß hinaus. Sind

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

doch an vielen Stellen gegenwärtig Lücken im Lehrkörper, die durch gesteigerte Arbeit anderer ausgefüllt werden müssen. Im allgemeinen dürfen wir sagen, daß wir, wenn auch gelegentlich nur sehr notdürftig, bisher allen gerechterweise an uns gestellten Anforderungen noch haben entsprechen können. Der Stoßseufzer, der sich dabei manchem Dozenten, vielleicht auch diesem oder jenem Studenten entrungen haben mag, ist dabei so zu werten wie der Fluch, der gelegentlich über die Lippen des anständigen Soldaten kommt. Daß daneben in vielen Instituten besonders der naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächer so manche andere wichtige Forschung, von der zu sprechen jetzt nicht die Zeit ist, dringend weitergetrieben werden muß, liegt auf der Hand. Wenn dabei naturgemäß räumliche Ausweitungen zur Zeit nur in beschränktem Umfang möglich sind, so konnte doch z. B. für die Forstzoologie ein schönes Haus erworben werden.

Alles zusammengenommen bietet die Universität Freiburg auch im Kriege bisher ein sehr lebendiges Bild. (Die Zahlen der Studierenden finden sich wie auch manche anderen Übersichten im folgenden.) Wenn dabei auch die Zahl der Studentinnen gegenüber den Vorkriegszeiten stark gewachsen ist, so beherrschen sie zur Zeit doch nur in einigen wenigen Fächern der Philosophischen Fakultät das Bild, während im ganzen ihre Zahl als verhältnismäßig normal bezeichnet werden kann. Man muß sich angesichts der großen Aufgaben des kommenden Friedens, denen die heute ausgebildeten Kräfte kaum gewachsen sind und für die auch für lange Zeit wohl die männlichen Kräfte allein nicht genügen werden, über jede Frau freuen, die sich zur Mitarbeit an einer für sie geeigneten Stelle ausbilden läßt. Die Konkurrenzangst, die leider bei Studenten in den Jahren nach dem Weltkrieg gelegentlich gegenüber ihren studentischen Kameradinnen zu beobachten war, ist heute völlig sinnlos. Die einzige Frage, die sich auf seiten der Hochschule einem starken Frauenstudium heute entgegenstellt, ist die, ob unsere Universitätseinrichtungen bei Rückkehr unserer Kriegsteilnehmer genügend Raum für diese alle und darüber hinaus für die Frauen haben werden, die inzwischen ihr Studium begonnen haben. Es ist zu erwarten, daß dann manche unter diesen vielleicht semesterlang nach einem Studienplatz suchen muß.

Überhaupt beschäftigt uns immer wieder der Gedanke, was wir tun können, um die Kriegsteilnehmer nach ihrer Heimkehr möglichst zu fördern. Es ist kein Zweifel, daß Großdeutschland

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

auf keinen Kopf verzichten kann, der sich für einen akademischen Beruf eignet, daß der Staat also alles tun muß, um auch diejenigen Jahrgänge von Jungakademikern und Abiturienten für das Studium zu gewinnen, die in ihrer geistigen Ausbildung lange Jahre durch Dienst in der Wehrmacht eine Unterbrechung erfahren haben. Kameraden, wir wissen um manchen bangen Zweifel, ob man nicht zum Studium zu alt geworden sei, ob nach all dem Kriegserleben noch einmal die zum geistigen Arbeiten notwendige Konzentration sich erzwingen lasse, ob auch nur das Stillsitzen in einem Hörsaal möglich sein werde. Diese Fragen kennen wir gut, ... die Teilnehmer des Weltkrieges können sich noch selbst nur zu gut daran erinnern! Glaubt es aber: Ihr habt schon viel mehr fertig gebracht als dieses, Ihr werdet auch dieses schaffen. Und es soll Euch dabei geholfen werden. Die Heimat steht, auch hier eines Willens, zur Hilfe bereit. Und wenn dabei auch viel auf verständnisvolles Einfühlungsvermögen ankommt, und wenn die seelischen und geistigen Momente hier den Ausschlag geben, so spielt doch auch die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlage für ein Studium nach diesen Kriegsjahren eine große Rolle für den Kriegsteilnehmer sowohl wie für das Volksganze. Jedem Einsichtigen ist bewußt, daß es keinen wirklichen und gerechten Ausgleich zwischen den Opfern verschiedenster Art gibt, die während des Krieges von den einzelnen Volksgenossen gebracht werden. Andererseits aber ist es im nationalsozialistischen Staate selbstverständlich, daß der Frontkämpfer bei der Rückkehr auch den Weg zu den führenden Stellungen im Staate geebnet findet. Nicht Stipendien und Hilfen ähnlicher Art also können hier zur Anwendung kommen. So ist denn auch als eine erste große Maßnahme in der genannten Richtung der Erlaß des Herrn Reichswissenschaftsministers anzusehen, in welchem die Rechtsansprüche der Kriegsteilnehmer auf Finanzierung ihres Studiums geregelt werden. Die grundlegenden Bestimmungen dieses Erlasses sind später abgedruckt. —

Die Veränderungen im Lehrkörper seit dem im Druck erschienenen Bericht des letzten Rektors (also seit 1. X. 1940) und andere die Universität betreffende Mitteilungen bringt die spätere Übersicht.

Durch den Tod erlitt der Lehrkörper der Universität empfindliche Verluste. Wir betrauern den Heimgang von Prof. Dr. Hans Dragendorff, Prof. Dr. Wilhelm Herrenknecht, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hans Spemann, Prof. Dr. Martin Honecker, Prof. Dr. Erwin Zimmermann, der im Feldlazarett gestorben ist, außerdem von

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Assistent Dr. Franz Stehle und Dozent Dr. Werner Technau, die im Osten den Heldentod erlitten haben.

Mehrfach haben wieder Freiburger Professoren einen ehrenvollen Ruf an eine andere Hochschule zu unserer Freude abgelehnt, z. B. Prof. Dr. Maunz nach Prag, Prof. Dr. Horst Müller nach Straßburg, Prof. Dr. Grossmann-Doerth nach Hamburg. Zum guten Teil sind hierfür die günstigen Arbeitsverhältnisse in Freiburg ausschlaggebend gewesen. Allgemeiner interessieren wird neben der bereits getroffenen Feststellung, daß die Universität Freiburg den Kriegserfordernissen sich vollauf gewachsen gezeigt hat, die neue Lage, in die sie sich durch die Rückgewinnung des elsässischen Teils der Oberrheinlande versetzt sieht. Das Elsaß, einst ein bestimmender Quell deutscher Kultur, wird damit, zumindest in seinem südlichen Teil, zum natürlichen Einzugsgebiet unserer Universität. Ihr fällt damit auch zu einem entscheidenden Teil die Aufgabe zu, die geistigen Kräfte im Elsaß aus den französisierenden Hüllen zu befreien und wieder zu ihrem Platz im deutschen Kulturleben hinzuführen. Die Zahl (312) der elsässischen Studierenden in Freiburg ist bereits ein guter Beleg für das Interesse elsässischer Kreise an unserer Universität. Die Wiederaufrichtung der Universität Straßburg, die wir als nächste Schwesterhochschule mit herzlicher Freude begrüßen, wird uns von dieser Aufgabe nur teilweise entlasten können und dürfen. Sie wird sofort als Reichsuniversität ihre Aufgaben weit über die westlichen Reichsgrenzen hinaus finden und sich darin von vornherein von der Universität Straßburg des zweiten Reichs unterscheiden, deren Entwicklung von einer Art Reichsuniversität gegen eine Landesuniversität hin strebte.

„Reichsuniversität", hier mehr im verwaltungsmäßigen Sinne, soll allerdings auch Freiburg werden. Unter der Voraussetzung einer finanziellen Gleichstellung mit gleich großen und gleich wichtigen Universitäten Preußens kann dies auch uns willkommen sein. Eine klare Ausschaltung der Gefahren jeder starken Zentralisation und eine Sicherung der berechtigten örtlichen und Gauaufgaben ist freilich dabei Wunsch und Notwendigkeit. Eine geistige Reichsaufgabe Freiburgs jenseits der deutschen Grenzen besteht in der Aufrechterhaltung und Festigung der geistigen Verbindungen zu den Völkern des südwestlichen Europas und in der Vermittlung der beiderseitigen Zusammenarbeit. Wenn hier auch der Krieg manche Erschwerung gebracht hat, so haben wir dieses Ziel doch nicht aus dem Auge verloren, das sich dem Gedanken der

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Wahrung der gesamteuropäischen Kultur einordnet. Die wissenschaftlichen Arbeiten im alemannischen Raum weisen von selbst auch über die Reichsgrenzen hinaus. Die Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Freiburg hat in der Universität freudigen Widerhall gefunden, die in der Mitarbeit an den Aufgaben dieser Gesellschaft einen weiteren Weg auch der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit den Kollegen des befreundeten Italien erblickt. Den seit langem bestehenden engen und fruchtbaren wissenschaftlichen Verbindungen zu Spanien bleibt weiterhin ein besonderes Interesse der Universität Freiburg zugewandt.

Die Aufgaben der Universität im Reichsinnern haben wir nach Kräften in gewohnter Weise wahrzunehmen uns bestrebt. Freilich hat der wissenschaftliche Unterricht in den meisten Fachgebieten gegenüber der Forschung bei den hier gebliebenen Mitgliedern des Lehrkörpers im Vergleich zu Friedenszeiten stark zugenommen. Für besondere Fragestellungen, die der Förderung der Kriegsführung dienen, wird andererseits in manchen Fächern jetzt noch verstärkt die Forschung vorwärts getrieben. Ein gesundes Gleichgewicht wird sich nach dem Ende der Feindseligkeiten bei dem zu erwartenden Studentenandrang und der Fülle zur Lösung drängender Fragen für die Neuordnung Europas nicht ohne aufmerksame Lenkung und Einsatz neuer Lehrstühle und Assistentenstellen finden lassen.

Im engeren Bereich Freiburgs hat sich die Universität immer fester verwurzelt. Obwohl der Krieg der Betätigung manche Schranken auferlegt, sind wir doch mit mehreren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit getreten. So hat die Universität in der ersten Jahreshälfte eine Reihe öffentlicher Vorträge abgehalten, die großen Anklang gefunden haben und sehr stark besucht waren. Es sprachen:

Prof. Dr. WILHELM WEGNER über „Inwiefern ist das Auge ein Spiegelbild des Gesamtorganismus?“

Prof. Dr. HANS SCHNEIDERHÖHN über: „Die mineralischen Bodenschätze der deutschen Kolonien.“

Prof. Dr. MARTIN HEIDEGGER über „Hölderlins Hymne: ‚Wie wenn am Feiertage‘.“

Prof. Dr. ERIK WOLF über: „Recht u. Gerechtigkeit in der Dichtung Joh. PETER HEBELS.“

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Prof. Dr. KURT BERINGER über: „Fortschritte in Erkenntnis und Behandlung der Hirngeschwülste."

Prof. Dr. REINHARD MECKE über: „Wege und Ziele der Theorie in der Physik."

Besondere akademische Feiern haben seit der Rektoratsübergabe am 30. X. 1940 nicht mehr stattgefunden. Dagegen wurden die Immatrikulationen der letzten Semester in feierlicher Form durchgeführt.

Mehrere Preisverleihungen und Ehrungen gaben weiter Anlaß zu Universitätsfeiern: Bei der Übergabe des Hebelpreises der badischen Staatsregierung an HERMANN ERIS BUSSE, die am 8. III. 1941 im Kuppelsaal erfolgte, verlieh die Universität dem Gefeierten das Ehrenbürgerrecht. Am 3. V. 1941 wurde der Erwin von Steinbach-Preis an den Baumeister Professor SCHMITTHENNER, den Maler ERNST LESCHHORN und den Dichter OSKAR WÖHRLE verliehen. Anläßlich des 75. Geburtstages von Geheimrat ASCHOFF fand im Ludwig-Aschoff-Haus (Pathologisches Institut) eine Feier statt, bei der Prof. Dr. BÜCHNER über das Thema „Das Problem der Form in der Pathologie" sprach.

Besondere Bedeutung besitzt schließlich für die Verankerung der Universität in unserer Landschaft und bei ihren Menschen, besonders in der Stadt Freiburg, die seit Jahren starke Mitarbeit unserer Universitätslehrer bei den Veranstaltungen des Volksbildungswerks. Diese ist nunmehr nach außen noch weiter sichtbar geworden, indem dem Rektor im Einverständnis mit allen beteiligten Stellen nach Einberufung des vorherigen Leiters Pg. LOY selbst die Leitung der Volksbildungstätte Freiburg übertragen worden ist. Die Universität übernimmt hiermit in ihrem engeren Bereich die Führung auf einem Gebiet geistiger Kultur, auf dem sie als hohe Schule des Reichs zur Führung berufen ist. Unter dem Motto „Dem Ganzen zum Nutzen, der Universität zur Ehre" konnte der erste Arbeitsabschnitt der Volksbildungsstätte unter der neuen Leitung in einer Feierstunde am 5. Oktober dieses Jahres eröffnet werden, bei der Kreisleiter Dr. W. FRITSCH eine Ansprache und Prof. Dr. KLEWITZ die Festrede zum hundertjährigen Bestehen des Deutschlandliedes hielt. Über allen Bestrebungen der Universität, in die engere oder weitere Nachbarschaft oder gar in die Ferne zu wirken, haben wir die wichtigste Aufgabe jeder deutschen Hochschule nie aus dem Auge verloren, die heilige Flamme echter

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Wissenschaft zu hüten, sie stark zu erhalten und zu pflegen, damit sie nicht nur Nutzen stifte und Freude bereite, sondern auch, im künftigen Frieden größer entfacht, ihren Beitrag zu dem Bereich der höheren menschlichen Kultur leisten kann, welche das Leben der Menschen des Dritten Reiches adeln soll.

Veränderungen im Lehrkörper der Universität Freiburg vom 1. Oktober 1940 bis 15. Oktober 1941.

I. Zugänge.

1. Berufungen:

Professor Dr. GUSTAV BOEHMER auf den Lehrstuhl für römische Rechtsgeschichte und deutsches bürgerliches Recht.

Professor Dr. HANS GERBER auf den Lehrstuhl des Staats-, Verwaltungs- und Völkerrechts, der Staatslehre sowie der deutschen Rechtsgeschichte.

2. Umhabilitierungen:

Dozent Dr. WERNER KOHLSCHMIDT (zuletzt an der Universität Göttingen) für neuere deutsche Literaturgeschichte.

Dozent Dr. DIETRICH SANDBERGER (zuletzt an der Universität Tübingen) für westeuropäische Geschichte.

Dozent Dr. KARL RIPPEL (zuletzt an der Technischen Hochschule München) für angewandte Botanik.

3. Vertretungen an der Universität Freiburg:

Professor Dr. E. MERKER Vertreter des Lehrstuhls für Forstzoologie.

Dozent Dr. WALTER PAATZ Vertreter für Kunstgeschichte.

Dozent Dr. FRITZ HELLMANN Vertreter des Lehrstuhls für klassische Philologie (statt Professor OPPERMANN).

4. Einen Lehrauftrag für Geschichte der Medizin erhielt unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Leitung des Medicohistorischen Seminars der Dozent Dr. med. habil. et phil. JOSEPH SCHUMACHER.

5. Neubesetzung von Lektoraten an der Universität Freiburg:

Für Italienisch: Dr. VITO ROCCO GIUSTINIANI.
Französisch: ALEXANDER GALLAY.
: MARCEL DEVAUD.

II. Abgänge.

1. Berufungen:

Professor Dr. WOLFGANG KOHLRAUSCH (Sporthygiene) an die Universität Straßburg.

Professor Dr. JOSEF MÜLLER-BLATTAU (Musikwissenschaft) an die Universität Straßburg.

Professor Dr. HANS BOGNER (klassische Philologie) an die Universität Straßburg.

Professor Dr. HANS OPPERMANN (klassische Philologie) an die Universität Straßburg.

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Professor Dr. Walter Noddack (physikalische Chemie) an die Universität Straßburg.

Dozent Dr. Ludwig Holleck (physikalische Chemie) an die Universität Straßburg.

Dozent Dr. Walter Bröcker (Philosophie) an die Universität Rostock.

Dozent Dr. Wilhelm Ehmann (Musikwissenschaft) an die Universität Innsbruck.

Dozent Dr. Alwin Kuhn (romanische Philologie) an die Universität Marburg.

2. Auswärtige Vertretungen:

Dozent Dr. Josef Esser (deutsches bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht) Vertreter eines Lehrstuhls in Greifswald.

3. Professor Dr. Heinrich Rogge hat seine Tätigkeit als Vertreter des Lehrstuhls für Völkerrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Freiburg Ende Juli 1941 beendet.

4. Ihre Lehrtätigkeit konnten außerdem hier nicht ausüben:

Dozent Dr. Friedrich Lutz, Professor Dr. Carl Henckel, Professor Dr. Alfred Marchionini, Professor Dr. Bernhard Pfister, weil sie im Ausland waren; ferner Professor Dr. A. Cissarz (als Direktor der Reichsstelle für Bodenforschung in Berlin).

III. Ernennungen:

1. Zu außerplanmäßigen außerordentlichen Professoren:

Dozent Dr. Kurt Goette (innere Medizin).

Dozent Dr. Hermann Schneider (Chirurgie).

2. Zu Dozenten:

Dr. Paul Grumbrecht (Gynäkologie und Geburtshilfe).

Dr. Johann Schaeuble (Erb- und Rassenbiologie).

Dr. Dr. Hans Marquardt (Botanik).

Dr. Wolfram Erber (anorganische Chemie).

Dr. Helmut Gericke (Mathematik).

Dr. Heinz Tobien (Geologie und Paläontologie).

Dr. Joachim Frey (Innere Medizin).

3. Zum Dr. habil:

Dr. Karl Siegfried Bader in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät.

Dr. Johannes Sommer in der Medizinischen Fakultät.

Dr. Wolfgang Schöne in der Philosophischen Fakultät.

Dr. Walter Wiora in der Philosophischen Fakultät.

IV. Auszeichnungen:

a) Kriegsauszeichnungen:

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde dem Segelflughauptlehrer Erwin Fleig verliehen.

Außerdem erhielten nach uns bisher vorliegenden Nachrichten das E.K. I Professor Dr. Horst Müller und Oberforstrat Dr. Walter Schweigler.

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Ferner wurde eine größere Anzahl von Angehörigen der Universität mit dem E.K. II und dem K.V.K. mit Schwertern II. Kl. ausgezeichnet.

b) Sonstige Auszeichnungen:

Das Goldene Parteiabzeichen erhielt vom Führer Professor Dr. HANS F. K. GÜNTHER.

Die „Goethe Medaille" wurde verliehen an Professor Dr. HANS F. K. GÜNTHER, Professor Dr. WILHELM KAPP und an Geh. Hofrat Professor Dr. HANS HAUSRATH.

Das Treudienstehrenzeichen wurde verliehen:

in Gold: an Geh. Hofrat Professor Dr. RUDOLF MERKEL, an Professor Dr. WALTER KOLBE, Professor Dr. OTTO KAHLER und an Techn. Sekretär JOHANN MAYER;

in Silber: an Professor Dr. P. W. SCHMIDT, Professor Dr. ERICH SCHNEIDER, Dozent Dr. THEODOR GOTTLOB, Professor Dr. REINHARD MECKE, Hausmeister ENGELBERT HEITZ, Laborant HEINRICH SIEGEL, Gartenoberinspektor HERMANN WARNECKE, Gartenarbeiter JOSEF WETZEL und Verwaltungssekretär GOTTLIEB WÖHRLIN.

V. Ehrungen:

Es wurden ernannt:

zu Ehrenbürgern der Albert Ludwigs-Universität:

Geh. Rat Professor Dr. LUDWIG ASCHOFF (aus Anlaß des 75. Geburtstages) und Professor HERMANN ERIS BUSSE (aus Anlaß des 50. Geburtstages);

zu Mitgliedern von Ausschüssen der Akademie für Deutsches Recht:

Professor Dr. ADOLF SCHÖNKE, Professor Dr. WALTER EUCKEN und Professor Dr. CONSTANTIN VON DIETZE;

zum Ehrenmitglied der Italien. Dermatologischen Gesellschaft:

Professor Dr. ALFRED STÜHMER;

zum Mitglied der Finnischen Akademie der Wissenschaften:

Professor Dr HERMANN STAUDINGER.

VI. Geburtstage:

Es konnten feiern: den 85. Geburtstag Geh. Hofrat Professor Dr. HEINRICH KILIANI am 30. X. 1940; den 80. Geburtstag Professor Dr. ALEXANDER RITSCHL am 14. VIII. 1941; den 75. Geburtstag Geh. Hofrat Professor Dr. LUDWIG ASCHOFF am 10. I. 1941 und Geh. Hofrat Professor Dr. HANS HAUSRATH am 5. X. 1941.

VII. Das Goldene Doktorjubiläum

konnte Geh. Hofrat Professor Dr. HANS HAUSRATH am 6. II. 1941 feiern.

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

Der Rektor
der
Albert Ludwigs-Universität
Nr. 4036

Freiburg, den 7. Juni 1941.

Betr.: Sonderförderung der Kriegsteilnehmer des gegenwärtigen Krieges.

Wie bereits durch die Tageszeitungen bekannt gegeben ist, können Teilnehmer des gegenwärtigen Krieges, die sich durch Leistung in Studium und Beruf, sowie durch Haltung und Einsatzbereitschaft innerhalb und außerhalb der Hochschule — insbesondere auch in den Gemeinschaften des Studententums — einer staatlichen Hilfe würdig erweisen, mit sofortiger Wirkung folgende Förderungen erhalten:

I. Befreiung von der Zahlung der Gebühren usw.

1. Kreis der Empfänger:

a) Kriegsversehrte für die Gesamtdauer des Studiums.

b) Kriegsteilnehmer mit

aktivem Wehrdienst von	davon während des Krieges	erhalten Gebührenbefreiung für
über 2 Jahren	mindestens $^1/_2$ Jahr	$^1/_4$ der Studienzeit (bzw. $^1/_4$ der restlichen Studienzeit)
über $2^1/_2$ Jahren	mindestens 1 Jahr	die Hälfte der Studienzeit (bzw. $^1/_2$ der restlichen Studienzeit)
über 3 Jahren	mindestens $1^1/_2$ Jahre	$^3/_4$ der Studienzeit (bzw. $^3/_4$ der restlichen Studienzeit)
über $3^1/_2$ Jahren	mindestens 2 Jahre	Dauerbefreiung.

c) Nach Wechsel des Studienfaches bzw. nach abgeschlossenem Studium wird Gebührenbefreiung nur unter besonderen Voraussetzungen bewilligt.

2. Gebühren im Sinne dieser Bestimmung sind Aufnahmegebühren, Studiengebühren, Unterrichtsgelder Ersatzgelder, Ausfertigungsgebühren, Gebühren des Hochschulinstituts für Leibesübungen, sowie die Prüfungsgebühren.

Ausgenommen von der Befreiung sind Studentenschaftsbeiträge und Wohlfahrtsgebühren.

Bei den Prüfungsgebühren tritt die unter I 1a und b bezeichnete Staffelung ein.

Eine Befreiung von den Promotionsgebühren erfolgt nur, wenn das Studium nicht durch Staatsprüfung abgeschlossen werden kann.

II. Frauen und Kinder gefallener oder an den Folgen einer Wehrdienstbeschädigung verstorbener Kriegsteilnehmer erhalten Befreiung für die Dauer des Studiums.

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

III. Gewährung von Unterhaltszuschüssen ist möglich für die Durchführung des Studiums und der nach den bestehenden Vorschriften erforderlichen praktischen Ausbildung.

Die Dauer der Bewilligung richtet sich nach der Dauer der Kriegsdienstzeit, wie unter I 1b angegeben.

Versehrte der Stufen II und III erhalten Unterhaltszuschuß für die Gesamtdauer des Studiums ohne Rücksicht auf die Dauer des Wehrdienstes.

Der Unterhaltszuschuß beträgt

50,— RM. monatlich, wenn der Empfangsberechtigte ein Studium (Ausbildung) am Heimatort durchführen kann bzw. im Haushalt der Eltern wohnt oder wohnen kann; er erhöht sich auf

100,— RM. monatlich für die Studienzeit (Ausbildungszeit, die außerhalb des Heimatortes verbracht wird; für das Studium jedoch in jedem Semester für höchstens 4 Monate.

Die Zahlung des festgelegten Unterhaltszuschusses erfolgt durch die Universitätskasse monatlich im voraus.

Die Vergünstigungen zu I und III werden für die Zeit nicht gewährt, in der der Kriegsteilnehmer während des Studiums Wehrmachtsgebührnisse erhält. Hierzu rechnet nicht der Bezug von Versehrtengeld. (Die Vergünstigung zu I erhalten jedoch diejenigen Versehrten, die im Falle ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst Versehrtengeld erhalten werden.)

Anträge auf Bewilligung der bezeichneten Vergünstigungen sind — für I und III getrennt — im Universitätssekretariat abzugeben. Antragsvordrucke sind daselbst erhältlich.

Süss.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Süß W.

Artikel/Article: Vorrede 85-94